

# Mitteilungs=Blatt

der „Freien Arbeiter\*innen=Union“ (FAUD)

für Düsseldorf und Umgebung

Januar 2021 - Nr. 2 - Redaktion: FAU Düsseldorf, Dolmerswertherstraße 6, 40221 Düsseldorf

## Liebe Fauistas, liebe Leute überall!

Unsere sozialen Kämpfe hängen zusammen indem wir alle für die Selbstbestimmung in den Entscheidungen über unser eigenes Leben kämpfen. Inhaltlich sind die Themen um die es dabei geht sehr unterschiedlich und in den Mitteilungen sollen möglichst viele irgendwann zu Wort kommen. Unsere aktuellen Hoffnungsschimmer im Kampf gegen Repression und Ignoranz sind die Kämpfe gegen den Tagebau, die Gründung des ACS Kollektivs, eine gelungene Lohneintreibung und die international geleistete Hilfe. Immer neuer Aktivismus ruft vor allem dazu auf, sich zu beteiligen, die berechtigten Anliegen vorzubringen, mit Tatkraft und Vernunft in ein neues Jahr!

## Kollektiv »ACS Copy Service« geht an den Start!

Bonn - Wir starten in eine neue Woche, ein neues Jahr und ein Riesensprojekt: Unseren eigenen Kopierladen, kollektiv, solidarisch und mit nachhaltigem Anspruch. Danke an alle, die uns bis hierher schon begleitet und auf verschiedenste Weisen unterstützt haben! Ohne euch wäre das nicht möglich gewesen. Wir freuen uns auf euren Besuch und wünschen euch allen das Beste für das neue Jahr. Wir sehen uns in der Bonner

Rathausgasse 36. Der frisch kollektiviert Betrieb bietet unter anderem Visitenkarten, Geschäftsdrucksachen, Plott-Service, KFZ-Beschriftungen, T-Shirt-Drucke, Einladungen, Grafikdesign und Master-Arbeiten an. In der union-coop-föderation haben alle Beschäftigten gleiche Rechte. - unioncoop // föderation



## Kampf den Konzernen, Friede den Dörfern!



Aktivistin vor besetztem Haus in Lützerath vor Abriss und Räumung  
(Foto: Lützerath Lebt)

Erkelenz - Lützerath ist eines der 7 vom Tagebau Garzweiler bedrohten Dörfer. RWE hat ohne Rücksprache mit den Bewohner:innen mit dem Rückbau des Dorfes begonnen, obwohl ein Gutachten existiert, welches keine energiepolitische Notwendigkeit zur unveränderten Fortführung des Tagebaus Garzweiler II belegt. Dieses Gutachten ist bewusst unter Verschluss gehalten worden. Wir schaffen mit dem Widerstand gegen den fossilen Kapitalismus gleichzeitig einen Ort der Vernetzung. Die Mahnwache Lützerath ist seit Monaten ein offener Ort, an dem zahlreiche kulturelle Veranstaltungen und Bildungsangebote stattfinden. Mit Lützerath wird nicht nur ein Dorf mit all seinen Geschichten und Erinnerungen zerstört, die Auswirkungen durch die Profitgier der RWE AG, bedrohen und zerstören zuallererst die Existenzen der Menschen im sogenannten globalen Süden. Wir kämpfen für eine solidarische Form der gesellschaftlichen Organisation und Arbeitsteilung, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und nicht an den Profitinteressen der Konzerne.

Kontrollinstanzen wie die Bundes- und Landesregierung sowie die Polizei machen sich zu den Handlangern der Großkonzerne. Deswegen fordern wir einen Systemwandel. Die 1,5 Grad Grenze und die rote Linie für RWE sind wir! Lasst uns gemeinsam alternative Projekte entwickeln um das Dorf nachhaltig und solidarisch



zu beleben. Es ist eine Vernetzung entstanden, die für alle Menschen ein Ort werden soll, um Alternativen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu verwirklichen. An den Aktionen in Lützerath beteiligen sich auch Mitglieder der FAUD Sektion Mönchengladbach.

- FAUD Sektion Mönchengladbach und Lützerath Lebt

## Lohneintreibung in Koblenzer Gastronomie

Im vergangenen Jahr war das noch junge Allgemeine Syndikat Koblenz erstmals in der Koblenzer Gastronomie tätig: Eines unserer Mitglieder war in einem Koblenzer Gastronomiebetrieb als Haustechniker beschäftigt. Nachdem es bereits zuvor Streit um offene Gehaltszahlungen gegeben hatte, wurde das Arbeitsverhältnis schließlich im August beendet.

### Beginn des Konflikts

Nach der Trennung, behielt der ehemalige Arbeitgeber zunächst das noch offene Restgehalt ein. Briefe blieben unbeantwortet, am Telefon wurden wir vertröstet. Wenn wir sie erreichten, bekamen wir die Antwort, das Geld gehe zeitnah raus. Aber wochenlang passierte nichts.

### Eine direkte Konfrontation führt zum Erfolg

Also beschlossen wir ein paar Freunde zur moralischen Unterstützung einzuladen und gemeinsam das persönliche Gespräch vor Ort zu suchen. Um nicht weiter hingehalten zu werden, verzichteten wir darauf vorher einen Termin zu vereinbaren und statteten dem Unternehmer einen persönlichen Besuch ab. Nach anfänglichen Versuchen uns abzuweisen, bekamen wir nach kurzer Zeit doch die Möglichkeit mit dem Chef persönlich zu sprechen. Nach einer zum Teil hitzigen Diskussion bekamen wir von unserem Gesprächspartner persönlich die Garantie, dass das Geld bald auf den Weg gehe. Und tatsächlich: Nach ein paar weiteren Telefonaten und Emails ist mittlerweile alles überwiesen. Warum denn nicht gleich so? - FAU Koblenz



## Hintergrund

### #UnitedAgainstTheDragon: Arbeiter\*innen werden endlich bezahlt!

Nach monatelangen Protesten und internationalen Solidaritätsaktionen zahlen die Besitzer von zwei großen Bekleidungsfabriken endlich ausstehende Löhne und Abfindungen.

Die Arbeiter\*innen der Dragon Sweater Fabrik in Dhaka, Bangladesch, wurden während der Pandemie (März 2020) entlassen, ohne dass ihnen ihre ausstehenden Löhne und Abfindungen ausgezahlt wurden. Durch die kontinuierliche Auseinandersetzung formierte sich eine Bewegung, welche den Druck auf die Fabrikeigentümer aufrecht erhielt. Auch internationale Organisationen und Initiativen wie der Global May Day schlossen sich dieser an und führten Solidaritätsaktionen durch. Im Oktober 2020 sollten die betroffenen Arbeiter\*innen gemäß einer zwischen den Eigentümern, den Lohnabhängigen und Vertreter\*innen der Regierung unterzeichneten dreiseitigen Vereinbarung in drei Raten ab Anfang November bezahlt werden. Die Eigentümer zahlten jedoch die erste Rate nicht und kündigten somit die Vereinbarung wieder auf. Die Arbeiter\*innen gaben jedoch nicht auf und nahmen ihre Aktionen wieder auf. Die Eigentümer wurden erneut zu Gesprächen gezwungen. Aber dieses Mal, angesichts der Militanz und der Langwierigkeit des Kampfes in Kombination mit der unnachgiebigen Haltung der Eigentümer, war die Arbeitsministerin selbst gezwungen, an den Treffen teilzunehmen.

#### Internationale Solidarität

Der Kampf der ehemaligen Dragon-Arbeiter\*innen hat sich in den Hundstagen der Pandemie intensiviert. Die Auseinandersetzung zwischen den Textilarbeiter\*innen und den Eigentümern reicht jedoch bereits mehrere Jahrzehnte zurück. Die Dragon-Arbeiter\*innen mussten immer darum kämpfen, ihre verdienten Löhne und Leistungen zu erhalten. Sie haben jahrelang unter unsicheren Arbeitsbedingungen geschuftet, was darin gipfelte, dass sie von den Eigentümern unter dem Vorwand

der Pandemie illegal entlassen wurden. Aber die Betroffenen blieben hartnäckig. Die Bewegung kann – angesichts der Gesamtsituation des Kampfes der Textilarbeiter\*innen in Bangladesch – als ein Sieg der Arbeiter\*innenklasse in Bangladesch gesehen werden. Besonders herausragend ist der beispiellose Internationalismus und die Solidarität, die von Gewerkschaften, Arbeiter\*innenorganisationen und Genoss\*innen auf der ganzen Welt gezeigt wurde, um sich an die Seite der Arbeiter\*innen bei Dragon Sweater zu stellen. In der langen Geschichte des Kampfes der Textilarbeiter\*innen in Bangladesch ist dies das



Beschäftigte der Textilproduktion u.a. von New Yorker, Lidl und Walmart in Bangladesch kämpfen um ihre Löhne. (Foto: GWTUC)

erste Mal, dass internationale Aktionen mit solch einer beispiellosen Koordination und Solidarität durchgeführt wurden. Die Global May Day Initiative, die Freie Arbeiter\*innen Union (FAU), Industrial Workers of the World (IWW), die Internationale Konföderation der Arbeiter\*innen (IKA), CNT (Spanien), FOB (Brasilien), FORA (Argentinien), FGWM (Myanmar), SAC (Schweden) und Freunde aus der ganzen Welt trugen ihren Teil dazu bei, die gerechten Forderungen der Dragon-Arbeiter\*innen durchzusetzen. Die internationalen Einkäufer (wie New Yorker, Lidl und Walmart) durch ständige Aktionen und Demonstrationen unter Druck zu setzen, spielten eine wichtige Rolle und zwangen die lokalen Fabrikbesitzer an den Verhandlungstisch. Des Weiteren half die von den Genoss\*innen auf der ganzen Welt unterstützte Spendenkampagne den Dragon-Arbeitern besonders dabei, ihre Entschlossenheit aufrecht zu erhalten. Die zusätzlichen Ressourcen werden für die dringend benötigten Lebensmittel und medizinische Grundversorgung

sowie anstehende Rechtshilfe (gegen fälschlich eingereichte Anschuldigungen seitens der Fabrikbesitzer während des Kampfes) eingesetzt. Die GWTUC plant Anfang Januar mit der Verteilung der Hilfen zu beginnen, wenn die Spendenkampagne ihren Abschluss gefunden hat. Insgesamt müssen wir sagen, dass die internationale Solidarität und Brüderlichkeit, die in diesem Kampf gezeigt wurde, für immer ein Meilenstein in der Geschichte der Arbeiter\*innenbewegung in Bangladesch bleiben wird.



- Mahmood Sadaat Ruhul (GWTUC) und FAU Hamburg

An den Veranstaltungen und Aktionen der Kampagne hatten sich auch Fauistas aus dem Rheinland beteiligt. [Anmerkung Redaktion].

### Aus dem Nachruf auf Alex Galazka

Am 03.06.2016 ist unser Freund, Genosse und Kollege Alex im Alter von 55 Jahren gestorben.

Alex hatte eine viel zu kurze Kindheit mit „glücklichen Tagen in Bialka (sprich: Biauka) in der Tatra, dem Heimatdorf seiner Mutter, wo er immer die Ferien verbrachte und mit seinen Cousins das Dorf auf den Kopf stellte und ordentlich Scheiße baute“. Mit der Flucht der Eltern über die Adria-Route war das vorbei. Stattdessen machte er Bekanntschaft mit dem europäischen Lagersystem – zumindest in Italien und Deutschland. Mit Elf Jahren kam er nach Düsseldorf, mitten hinein in einen sogenannten „sozialen Brennpunkt“ - Düsseldorf-Garath. „Diskriminierung und Schlägereien

waren an der Tagesordnung und mitten drin ein entwurzelter Alex.“ Spätestens in den 90er Jahren war Antifaschismus ein weiteres großes Thema für ihn. Als aktiver Antifaschist tat er so manches, was den berühmte „Lampenputzer“ aus Erich Mühsams Gedicht zum Schreiben seines Buches animiert hätte. Dabei bewahrte er aber immer den Überblick und: „Wo Alex war, war immer "Ruhe", auch mitten in den wildesten Auseinandersetzungen“. Alex gab Halt – nicht nur in der politischen Auseinandersetzung und auf der Straße. Als Anarcho-Syndikalist tat Alex, was er tun konnte – Aufgrund der besonderen Situation im Schauspielhaus – im Betriebsrat auch wenn der Traum ganz anders aussah. „Ich habe ihn im Jahr 2007 oder 2008 im Betriebsrat des Schauspielhauses kennen gelernt. Er hat mich maßgeblich politisch und menschlich geprägt.“ Seit Beginn der 90er Jahre war er Teil eines Zirkels, der sich regelmäßig traf – eine Art anarchistischer Think Tank. Dort wurde theoretisiert, anarchistische Positionen zu tagesaktuellen Ereignissen entwickelt, Taktiken zum Agieren in nicht-anarchistischen Gruppen entwickelt und vieles mehr. Über die Jahre entstand so auch ein Freundeskreis, der mehr war und ist als eine reine Politgruppe. Besonders gefreut hat mich, dass er es sich im November 2015 nicht nehmen ließ zur 1 Jahr Feier unseres (FAUD) Ladenlokals/ Büros, dem „V6“, zu kommen. Schon vorher hatte er es finanziell unterstützt. Er nahm lebhaft an der Entwicklung des Büros und unserer Aktivitäten teil. Regelmäßig informierte ich ihn über die Kontakte und Arbeitsrechtsfälle, die wir bearbeiteten. Er stand mit Rat zur Seite und war sichtlich froh über jeden noch so kleinen „Sieg“, den wir zusammen mit den Arbeiter\*innen erringen konnten. Mit Alex' Tod hörte das alles nicht auf. Wir werden uns weiter organisieren und uns auch die Zeit nehmen, seiner zu gedenken.

- Frank Tenkterer (FAUD)



FAUD-Lokal „V6“, Volmerswerther Straße 6, 40221-Düsseldorf, Beratung Mo. 17 – 20 Uhr:  
E-Mail: faud-kontakt@fau.org  
Tel.: +49 (0)179 325 86 48  
Web: duesseldorf.fau.org